

Profile



Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440

Heft 3 | 2009



Größte Baustelle des Landes

Investitionen von 754 Millionen Euro in die Universität Rostock

Seite 4



Liebe Leserin, lieber Leser,

an vielen Orten kann man Veränderungen durch das neue Corporate Design unserer Universität bereits entdecken, sei es auf Türschildern, Visitenkarten oder auch auf Briefen und Flyern. Selbstverständlich erscheint auch unser Universitätsmagazin in einem neuen Layout und bekommt damit ein neues Gesicht. Gewiss, an neue Gesichter muss man sich immer erst gewöhnen, um zu entscheiden, ob es einem nun gefällt oder nicht. Doch ich hoffe sehr, dass diese Phase des skeptischen und vorsichtigen Beäugens nicht allzu lange währt, sondern vielmehr neugierig darauf macht, in dem Heft zu blättern und zu lesen. Heute halten Sie nun die erste Ausgabe des erneuerten Universitätsmagazins in den Händen. Einiges wird Ihnen schon gewohnt vorkommen, anderes noch fremd erscheinen. Dennoch, die Beiträge sind weiterhin bunt und vielfältig, genauso wie der Alltag an unserer Universität.

Neu ist überdies ein verlassenes Universitätshauptgebäude mit geschlossenen Türen. Das ist keineswegs der Sommerhitze und Urlaubszeit geschuldet, sondern der von vielen schon lang ersehnten Sanierung des in die Jahre gekommenen Gebäudes. Daher sind die Seminarräume, Hörsäle und Büros leer gezogen. Aus meinem Fenster blicke ich nun nicht mehr auf die stets belebte Kröpeliner Straße, sondern auf das begrünte Campusgelände in der Ulmenstraße, wo gern gelesen, entspannt, Kubb oder auch Ball gespielt wird. Dem Baugeschehen an unserer Universität ist deshalb auch das Titelthema gewidmet.

Abwechslungsreichen Lesestoff finden Sie weiterhin in den Rubriken „Wissenschaft & Forschung“ sowie „Studium & Lehre“. Ob International Waterbike Regatta oder gesundheitsbewusstes Arbeiten, ob neues Tropenhaus oder erfolgreiche Auszubildende am Universitätsklinikum – lesen Sie mehr dazu in der Rubrik „Campus“.

Eine informative Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Wolfgang Schareck
Rektor der Universität Rostock



Impressum

Profile

Das Magazin der Universität Rostock

Herausgeber:

Rektor der Universität Rostock

Redaktion: Dr. Ulrich Vetter (V.i.S.d.P.)
und Dr. Kristin Nölting

Universität Rostock
Presse- und Kommunikationsstelle
Ulmenstraße 69
18057 Rostock
Fon 0381498-1012
Mail pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: wenn nicht anders angegeben,
K. Nölting, Medienzentrum der Universität,
M. Mottl, F. Klumb, N. Hulka, C. Vogel

Titelbild: Medienzentrum der Universität

Layout: Hinstorff Media, M. Timm

Druck: Stadtdruckerei Weidner GmbH

Auflage: 4.000 Exemplare

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:** 15. Oktober 2009

ISSN 1866-1440

Das Magazin erscheint viermal im Jahr. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich oder mit dem Signum des Verfassers gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.

Aktuelles

Größte Baustelle des Landes	4
-----------------------------------	---

Wissenschaft & Forschung

Intelligente Implantate für die Regeneration des Körpers	6
Physik und Biogeochemie – Wechselwirkungen auf der Spur	7
Laser World of Photonics	8
Fußball-Fans bleiben ihrem Team auch bei Abstieg treu	10
Mythen in Jugendszenen	11
West-östlicher Dialog in der Frühen Neuzeit	12

Studium & Lehre

WorldMUN 2009 The Hague	14
Mit Lug und Trug durch das Examen	16
Das Geheimnis der Liebe	16
Weiterer Schwerpunkt: E-Learning	17

Universität in der Hansestadt

Vorausdenken für den Standort	18
-------------------------------------	----

Campus

Fit am Arbeitsplatz	20
IDEE-NATUR-Wettbewerb	21
Qualifizierte Gesundheits- und Krankenpfleger für die Zukunft	22
Zum Lernen gehört das richtige Pausenbrot	22
Vorstand des Uniklinikums lud Stationsteam zum Frühstück ein	23
Ästhetik und Funktionalität im neuen Tropenhaus	24
Wir sind Studenteneuropameister!	25

Personalia

Die Neuen an der Universität Rostock	26
Forschung und Lehre ausgezeichnet!	27
Wir gratulieren	28
Abgeschlossene Habilitationsverfahren in den Fakultäten	29
Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat	29
Zehn Fragen an Thomas Ahlgrimm	30
Hohe Auszeichnung	30
Zehn Fragen an Katrin Reimus	31

Veranstaltungen

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal	32
--	----

Bücher- tausch online

Die neue studentische Bücherbörse <http://semesterbooks.de> bietet Studierenden die Möglichkeit, online gebrauchte Bücher für das Studium einfach, gezielt und schnell zu suchen oder auch anzubieten. Der Service ist kostenlos, von Studierenden für Studierende gemacht.

Das Projekt wird offiziell von der Universität Heidelberg gefördert und auch von den Universitäten Mannheim und Siegen, der Technischen Universität Dresden, der Humboldt-Universität Berlin und der Fachhochschule Deggendorf unterstützt.



Größte Baustelle des Landes

Investitionen von 754 Millionen Euro in die Universität Rostock



Neubau des Instituts für Physik, © 2008 Betrieb für Bau und Liegenschaften Mecklenburg-Vorpommern

Noch nie floss so viel Geld in die Infrastruktur der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns. Das Land investierte von 1991 bis 2009 rund 1,2 Milliarden Euro in den Hochschulbau. Für die Universität Rostock einschließlich Universitätsklinikum sind von 1991 bis 2008 mehr als 504 Millionen Euro bereitgestellt worden. So viel wie nirgendwo sonst. Für die folgenden Jahre werden ca. noch einmal 250 Millionen Euro hinzukommen. Insgesamt die stolze Summe von 754 Millionen

Euro. Als größte Bildungseinrichtung des Landes ist die Universität Rostock zurzeit auch die größte Landesbaumaßnahme in Mecklenburg-Vorpommern, wie das Bauministerium bestätigt. „Wir sind dem Land dankbar, dass es hier so eindeutig Flagge zeigt. Die Universität Rostock ist ein Schwergewicht für die Landesentwicklung. Dieser Verantwortung sind wir uns immer bewusst. Hier angelegtes Geld ist gut investiert“, sagt Rektor Prof. Wolfgang Schareck.

Größtes Bauvorhaben ist in den kommenden Jahren das Universitätsklinikum Rostock (UKR) am Standort Schillingallee. Mit einer Investition von 146,4 Millionen Euro wird das Klinikum in den nächsten Jahren neu strukturiert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Das Klinikum wird damit zu einem der modernsten Deutschlands. Schlüsselbaumaßnahmen sind die Neubauten Zentrale Medizinische Funktionen sowie das Ver- und Entsorgungszentrum. 8,4 Millionen Euro investiert das UKR aus eigenen Mitteln. Wie bei allen anderen Baumaßnahmen auch liegen Planung und Bauleitung in Händen des landeseigenen Betriebs für Bau und Liegenschaften (BBL M-V).

Am Campus Südstadt schlägt das Herz der Natur- und Ingenieurwissenschaften. Der 21 Millionen Euro teure Neubau des Instituts für Informatik mit Rechen- und Medienzentrums ist bereits in vollem Gange. „Mit diesem Neubau entwickelt sich der Universitätsstandort Rostock-Südstadt immer mehr zu einem modernen und leistungsfähigen Campus“, sagte Volker Schlotmann, Minister für Verkehr, Bau und Landesentwicklung zur Grundsteinlegung im Juni 2009. Im April 2011 soll er fertig gestellt sein. Das viergeschossige Gebäude wird auf rund 4.200 Quadratmetern Fläche für etwa 650 Studenten und Mitarbeiter hoch-

wertige und dem neuesten Stand entsprechende Studien- und Arbeitsplätze bieten. Der Architektenwettbewerb für den Neubau der Physik ist abgeschlossen. Auch hier werden sich im nächsten Jahr die Kräne drehen. Gleich neben der Physik wird der 20 Millionen Euro schwere Forschungsbau des Departments Life, Light & Matter gebaut. Die Fraunhofer Gesellschaft errichtet in direkter Nachbarschaft des Leibniz-Instituts für Katalyse einen weiteren Neubau. Der Standort Südstadt lebt und pulsiert. Aber nicht erst durch diese Neubauvorhaben.

Das erste Neubauprojekt in der Südstadt war 2001 der Komplex von Biologie und Chemie. Zwischen 2002 und 2004 folgte die Universitätsbibliothek. Zuvor wurde bereits die neue Mensa errichtet. In den Ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten war die Sanierung des Hörsaales 2001/2002 der Auftakt zur Instandsetzung des gesamten Gebäudeensembles. Anfang 2009 wurden das sanierte Verwaltungsgebäude und Seminargebäude an die Universität übergeben. Noch in diesem Jahr ist die Sanierung des Gebäudes Fachbereich Elektrotechnik mit einem Erweiterungsbau vorgesehen.



Der Neubau des Instituts für Informatik mit Rechen- und Medienzentrum in der Südstadt wächst.

Darüber hinaus sind derzeit noch mehrere weitere Bauvorhaben im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms Mecklenburg-Vorpommern (ZIP) mit einem finanziellen Volumen von rund 22 Millionen Euro für die Universität in Vorbereitung. Dazu zählen der Neubau eines Hörsaals auf dem Campus Ullmenstraße und der Bau eines Labors für die Ingenieurwissenschaftliche Fakultät auf dem Südstadt-Campus. Für das Uni-Hauptgebäude – die Visitenkarte der Alma Mater Rostochiensis –



Erste restauratorische Vorarbeiten im Innern des Universitätshauptgebäudes

haben im August die Bauarbeiten zur Innensanierung begonnen. Jetzt geht es an die dringend notwendige Modernisierung im Inneren des historischen Gebäudes. 14 Millionen Euro stellt das Land für den 1870 an die Universität übergebenen repräsentativen Bau bereit. Nach ca. zwei Jahren Bauzeit soll er mit Hörsälen, Seminarräumen, Archiv und als Sitz der Universitätsleitung wieder zur Verfügung stehen.

Ulrich Vetter



Neubau des Instituts für Informatik mit Rechen- und Medienzentrum. Visualisierung: Assmann Beraten+Planen GmbH / Architektur: ar.te.plan GmbH – Dortmund

Intelligente Implantate für die Regeneration des Körpers

Internationales Symposium präsentiert aktuelle Ergebnisse

Medizinische Implantate werden in den verschiedenen klinischen Bereichen in immer stärkerem Maße eingesetzt, um Organe zu ersetzen, sie zu stabilisieren oder deren Funktion zu unterstützen. Die große Herausforderung für die Zukunft besteht aber darin, permanente oder transiente künstliche Implantate zu nutzen, um eine Regeneration des Gewebes zu erreichen. Die Idee basiert darauf, dass durch die physikalischen und chemischen Eigenschaften von Implantatoberflächen Zellen und Gewebe in Wachstum und Erneuerung gesteuert werden können.

Dieses Forschungsgebiet, bei dem es um die Erforschung der Grenzfläche zwischen Material und dem Biosystem geht, gehört zweifellos zu den am meisten expandierenden und dynamischen Gebieten in Wissenschaft und Technologie. Im Mai dieses Jahres trafen sich zum dritten Mal nach 2003 Wissenschaftler aus aller Welt in Rostock-Warnemünde,

um auf einem Internationalen Symposium aktuelle Ergebnisse auf diesem interdisziplinären Forschungsgebiet zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen die Stammzellen, unter anderem auch deren Regulierung durch mechanische Einflüsse, und die Bioaktivierung von Implantatoberflächen. Zu den herausragenden Vorträgen gehörten die Vorstellung eines neuen Proteins, das Stammzellen steuert, durch Bassem Abdallah (Odense), die Konstruierung von Materialoberflächen, die durch Nanotopographie die Funktion der Zellen und die Entwicklung von Knochen induzieren, vorgetragen von Andres Garcia (Atlanta) und Ada Cavalcanti-Adam (Heidelberg). Besonders spannend ist die gegenwärtige Forschung auf dem Gebiet der Zellmechanik. Dennis Discher (Philadelphia) konnte zeigen, dass die Differenzierung von Stammzellen zu Nerven- oder Knochenzellen allein davon abhängt, ob sie auf weichem oder hartem Material wachsen. Viola Vogel (Zürich) präsentierte ihre bahnbrechenden Arbeiten über die Wahrnehmung und Umwandlung von mechanischen in biochemische Signale in den Zellen durch Proteinfaltung. Erstmals wurden aus den 80 Postern drei herausragende Präsentationen mit dem von der DOT GmbH gestifteten Posterpreis ausgezeichnet.

Das Symposium hat sich international zu der bedeutendsten Tagung auf diesem Forschungsgebiet entwickelt. Das hat mehrere Gründe. Die Tagung ist auf

die medizinischen Implantate fokussiert, sie fördert den Dialog zwischen den Vertretern der Ingenieurwissenschaften und den Lebenswissenschaften und sie vermittelt neue Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung, wie der Zellbiologie, die in die angewandte Forschung der Implantattechnologie eingebracht werden. Die 200 Teilnehmer des Symposiums waren sich darin einig, dass die Tagung von ausgesprochen hohem wissenschaftlichen Niveau geprägt war.

Dialog zwischen Ingenieur- und Lebenswissenschaften fördern

Das Symposium wurde initiiert und zum dritten Mal von dem Forschungsbereich Zellbiologie an der Medizinischen Fakultät organisiert. Die Forschergruppe unter der Leitung von Prof. Rychly widmet sich in einem stark interdisziplinären Netzwerk zellbiologischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Implantattechnologie. Forschungsprojekte, u. a. auf dem Gebiet der Knochenregeneration, an denen Industriepartner, wie die DOT GmbH, beteiligt sind, werden von der DFG, dem BMBF und der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern gefördert. Dieser interdisziplinäre Forschungsverbund gehörte zu den Siegern im Rahmen des Auswahlverfahrens von Mecklenburg-Vorpommern für die Förderung der Spitzenforschung in den Neuen Ländern.

Joachim Rychly



Das Symposium „Interface Biology of Implants“ wird durch Prof. Rychly eröffnet.

Physik und Biogeochemie – Wechselwirkungen auf der Spur

Heisenberg-Stipendium für Warnemünder Ozeanografin

Privatdozentin Dr. Joanna J. Waniek wird seit dem 1. Juni 2009 als Heisenberg-Stipendiatin von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Die DFG würdigte mit dieser Entscheidung die herausragenden Arbeiten der Ozeanografin zu den Wechselwirkungen zwischen physikalischen und biogeochemischen Prozessen im Meer. Das Stipendium wurde vorerst für drei Jahre vergeben, mit der Option auf eine zwei-jährige Verlängerung. „Wir freuen uns, dass Frau Dr. Waniek mit ihrem Stipendium am Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde arbeiten möchte“, kommentiert Prof. Dr. Bodo v. Bodungen, Direktor des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung Warnemünde (IOW), die Entscheidung der Stipendiatin für den Standort Warnemünde, „und sehen einer fruchtbaren Zusammenarbeit entgegen.“

Die Ostsee in den Fokus der Forschung rücken

Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt bislang im Atlantik. Hier untersucht sie, welchen Einfluss physikalische Prozesse auf die Produktion und Sedimentation von Partikeln im offenen Ozean haben. Im Laufe ihres Stipendiums möchte Frau Waniek ihre Untersuchungen auf die Ostsee ausdehnen: „Die Ostsee mit ihren stark wechselnden Umweltbedingungen ist ein ideales Arbeitsgebiet für Ozeanografen. Auf kleinstem Raum finden wir hier vollmarine Bedingungen neben brackischen Küstengewässern.“ schwärmt sie



Privatdozentin Dr. Joanna J. Waniek freut sich über ihr Stipendium. Foto: Prien/IOW

von dem neuen Forschungsobjekt. Im letzten Sommer leitete Joanna Waniek bereits eine Expedition der FS MARIA S. MERIAN in der Ostsee.

Joanna Waniek studierte Ozeanographie an der Universität Kiel, an der sie 1991 ihr Diplom bekam. Im Anschluss arbeitete sie in mehreren interdisziplinären Projekten, die ihr Interesse an den komplexen Wechselwirkungen zwischen physikalischen und biologischen Prozessen weckten. Im Jahr 2000 wechselte sie an das NOCS, das National Oceanography Centre Southampton in England, wo sie zunächst als wissenschaftliche Angestellte, später als Teaching Fellow arbeitete. Mit einem erfolgreichen DFG-Antrag kam sie 2005 ans IOW. Zwei Jahre später habilitierte sie sich mit der Arbeit „Physical processes at mesoscale and their effects on marine ecosystems“ an der Universität Rostock. Als Privatdozentin hält sie hier seit 2005 Vorlesungen zum Thema „Biogeoche-

mische Prozesse in Rand- und Nebenmeeren“ und betreut DiplomandInnen und DoktorandInnen. Dass sie in ihrem Engagement für Lehre und Ausbildung auch manchmal Neuland betritt, zeigte sie im Frühjahr 2008 durch die Organisation einer „schwimmenden Universität“ für internationale Studierende oder des „schwimmenden Klassenzimmers“ im Sommer 2008 für Warnemünder SchülerInnen – beide an Bord der MARIA S. MERIAN.

Mit dem Heisenberg-Programm fördert die DFG junge WissenschaftlerInnen, die bereits alle Voraussetzungen erfüllen, um auf eine unbefristete Professur berufen zu werden. Das Stipendium soll sie in Lage versetzen, ihre hochkarätigen Projekte fortzusetzen und ihre wissenschaftliche Reputation weiter zu steigern, während sie sich auf eine spätere wissenschaftliche Leitungsfunktion vorbereiten.

IOW

Laser World of Photonics

Wissenschaft und Industrie präsentieren gemeinsam das Neueste aus dem Bereich der Optischen Technologien



Eingang West der Laser World of Photonics 2009

Prof. Fedor Mitschke (Institut für Physik) war Ko-Organisator der internationalen Großveranstaltung zu Optischen Technologien in München. In einem Interview berichtet Prof. Fedor Mitschke von seinen Eindrücken, die er auf der diesjährigen Laser World of Photonics gesammelt hat.

Was ist das für eine Veranstaltung?

Es handelt sich um ein international führendes wissenschaftlich-technisches Treffen der Branche der optischen Technologien, bei der Firmen aus aller Welt mit Messeständen vertreten sind, aber eben auch ca. 3.000 grundlagen- oder anwendungsorientierte Forscher aus aller Welt mit Präsentationen ihrer neuesten Ergebnisse. In dieser Kombination

und dieser Größe gibt es das nirgends sonst; daher der große Erfolg.

Was war Ihre Aufgabe?

Ich war in diesem Jahr für die wissenschaftliche Konferenz EQEC (siehe Infobox) für das Programm verantwortlich. Wie bei seriösen Konferenzen üblich, wurde ein Begutachtungsverfahren für die eingereichten Vortragsanmeldungen durchgeführt, an dem 242 Kollegen als Gutachter beteiligt waren; dies alles musste koordiniert werden. Da wir Wert auf höchste Qualität legen, haben wir strenge Maßstäbe angelegt. Bei den sogenannten „postdeadline papers“, also den brandaktuellsten Beiträgen, erreichte die Ablehnungsquote 78 %: nur wirklich herausragende Beiträge wurden zugelassen.

Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?

Das ist eine Tätigkeit, für die man sich nicht bewirbt: man wird angesprochen. Daraus darf man dann vielleicht in aller Bescheidenheit ableiten, dass es da draußen in der Welt Personen gibt, die einen kennen und wertschätzen.

Wie kommt dabei nun die Universität Rostock ins Spiel?

Durch meine Funktion war automatisch auch meine Adresse deutlich sichtbar: Der Name unserer Universität wurde also oft und in einem positiven Zusammenhang genannt. Wenn man bedenkt, dass es immer noch Kollegen im internationalen Geschäft gibt, die nicht so genau wissen, wo Rostock liegt, kann das nur helfen. Wir wollen aber fair bleiben: Wenn ich Sie jetzt fragen würde, was wissen Sie über – sagen wir – die Drexel University in Philadelphia oder die Université de Bourgogne, da müssten Sie möglicherweise auch passen. Aber unser Anspruch ist ja, dass sich der Name unserer Rostocker Alma Mater herum-spricht.

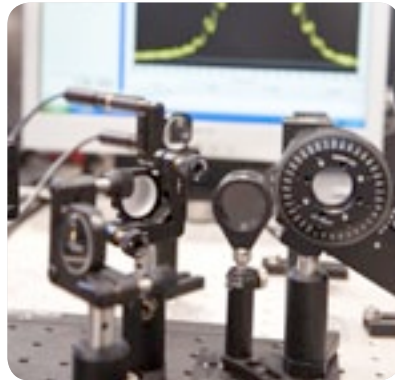
Sind Sie mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden?

Nachdem auch bei den früheren Konferenzen dieser Reihe regelmäßig Besucherrekorde vermeldet wurden, musste dieses Mal sogar eine weitere Messehalle dazugenommen werden, um alle Firmen unterzubringen. Die Präsenz auf dieser Messe ist für die einschlägigen Firmen offenbar inzwischen ein „Muss“.

Der wissenschaftliche Teil hatte ebenfalls mehr Besucher als beim letzten Mal. Insgesamt hatten wir ca. 27.000 Besucher und 1.300 wissenschaftliche Präsentationen. Es gibt in Europa nicht viele Konferenzzentren mit einer geeigneten Größe.

Wie kommt diese Veranstaltung zustande?

Die optischen Technologien spielen ja gerade in Deutschland eine wichtige Rolle; laut BMBF gehören dazu 110.000 direkte und 1 Million indirekte Arbeitsplätze: das sind 16% aller Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe. Schon seit den Siebziger Jahren fand daher in München die „Laser“-Messe statt. Die CLEO/europe begann 1994 als europäisches Gegenstück zur amerikanischen CLEO, ähnlich die EQEC 1988 als europäisches Gegenstück zur IQEC. Hierbei ist die EQEC mehr grundlagenorientiert, die CLEO/europe zielt eher auf Anwendungen. Seit 1994 haben sich beide Konferenzen zusammengetan; seit 2001 findet diese Kombination gemeinsam mit



Halle B1 – Thorlabs

der Laser-Messe in München statt, und zwar alle zwei Jahre. Das hat so viel Anziehungskraft, dass außerdem mehrere kleinere Spezialkonferenzen dabei sind (siehe Infobox).

Können Sie wissenschaftliche Highlights benennen?

Es fällt schwer, einzelne Punkte herauszugreifen, denn die Breite der Thematik ist überwältigend. Hier geht es um leistungsstarke Laser für industrielle Anwendungen ebenso wie um die Präparation bestimmter Quantenzustände des Lichts zwecks Untersuchung funda-



Halle C2 – Coherent

mentaler Fragen der Quantenmechanik; es geht aber ebenso um Terahertzstrahlung, die Unterbietung der bisherigen Auflösungsgrenzen in der Mikroskopie oder den Nachweis von Planeten anderer Sonnen.

Was wird Ihnen besonders im Gedächtnis bleiben?

Es gab viele großartige Präsentationen. Aber ich denke auch an zwei traurige Ereignisse. Im März verstarb einer der großen Laserpioniere, der russische Physiker Vladilen Letokhov. Wir haben aus diesem Anlass eine Gedenkzeremonie eingerichtet. Dann stürzte keine zwei Wochen vor der Tagung der Air France-Flug 447 aus Brasilien in den Atlantik, und mit ihm der Kollege Olivier Guillot-Noël, der einen der ersten eingeladenen Vorträge der Tagung hätte halten sollen. Einer seiner Mitarbeiter, Ivan Lorgere, war ebenfalls an Bord. Auch auf diese tragische, ja bedrückende Situation galt es mit einer angemessenen Würdigung zu reagieren.

Sind Sie auch 2011 wieder mit dabei?

Für die EQEC 2011 werde ich als General Chair agieren.

Ich wünsche Ihnen viel Glück dabei und danke Ihnen für dieses Gespräch!

Kristin Nölting

Laser World of Photonics:

Alle zwei Jahre findet auf dem Messegelände in München die Weltleitmesse für optische Technologien statt.

Auf 42.000 qm wurde den 24.000 Fachbesuchern die ganze Breite der optischen Technologien dargeboten. Beteiligt waren in diesem Jahr 1.040 Aussteller, die zu 57% aus dem Ausland kamen.

World of Photonics Congress:

Das wissenschaftliche Programm besteht aus mehreren Fachkonferenzen:

CLEO/europe + EQEC, Conference on Lasers and Electro-Optics Europe und European Quantum Electronics Conference (European Physical Society)

Frontiers in Electronic Imaging (European Optical Society)

Manufacturing of Optical Components (European Optical Society)

LiM 2009, Lasers in Manufacturing (Wissenschaftliche Gesellschaft für Lasertechnik)

ECBO 2009, European Conferences on Biomedical Optics (Optical Society of America and International Society of Optical Engineering)

Optical Metrology (International Society of Optical Engineering)

Medical Laser Applications (Deutsche Gesellschaft für Lasermedizin)

CLEO/europe und EQEC gestalten ihr Programm gemeinsam. 2009 waren ca. 1.500 Teilnehmer angereist. Prof. Mitschke war Program Chair der EQEC 2009. 2011 ist er General Chair.

Fußball-Fans bleiben ihrem Team auch bei Abstieg treu

Vierte Studie des Instituts für Marketing und Dienstleistungsforschung zu Hansa Rostock

Bis zum letzten Spieltag musste der FC Hansa Rostock um den Verbleib in der 2. Fußball-Bundesliga bangen. Doch selbst wenn der Klassenerhalt verpasst worden wäre, hätte sich der Verein wohl auch weiterhin auf seine treuen Fans verlassen können. Das Institut für Marketing und Dienstleistungsforschung an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock hat am Beispiel des FC Hansa und des MSV Duisburg eine Studie zur Loyalität von Fußball-Fans erstellt. Fazit: Echte Fans wenden sich auch bei einem Abstieg nicht von ihrer Mannschaft ab.

„Noch vor 30 Jahren hat man gesagt, wenn der Erfolg da ist, dann kommen auch die Fans. Das ist so heute nicht mehr haltbar“, sagt Diplom-Sportökonom Dr. Sebastian Uhrich.

Er untersuchte in Zusammenarbeit mit Dr. Jörg Königstorfer vom Institut für Konsum- und Verhaltensforschung an der Universität Saarbrücken über zwei Jahre hinweg insgesamt 534 Rostocker und Duisburger Fans online in einer Längsschnittstudie. In diese Zeit fiel für beide der Aufstieg in die 1. Bundesliga am Ende der Spielzeit 2006/07 und der erneute Abstieg in die 2. Liga 2007/08. Ziel der Studie war es, zu beobachten, wie die Fans mit diesen extremen Situationen

umgehen. Betrachtet wurden besonders engagierte Fans, 89,0 Prozent von ihnen waren männlich, 11 Prozent weiblich.

Nicht überraschen dürfte, dass in der Aufstiegsphase positive Emotionen wie Freude (75 Prozent der Befragten), Stolz, Zufriedenheit und Erleichterung vorherrschten, während nach dem Abstieg vor allem Traurigkeit und Ärger (je 22 Prozent), Angst und Enttäuschung zu beobachten waren.

Als interessant wertet Uhrich dagegen, dass das Konsumverhalten der Fans sich in diesen Phasen kaum unterschied. So war etwa die Bereitschaft zum Kauf einer Dauerkarte jeweils gleich groß, egal ob der Fan gerade enttäuscht oder begeistert von seinem Team war. Die tatsächliche Bereitschaft zum Besuch des Stadions änderte sich nicht.

Das ist nicht zuletzt angesichts der weltweit wachsenden Umsätze der Sportmarketingindustrie von Bedeutung: Treue Fans bringen Geld durch Ticketverkauf, Fanartikel, Fernsehrechte und Sponsorenwerbung. „Alleine in Europa werden pro Jahr mehrere Milliarden Euro umgesetzt“, rechnet Uhrich vor.

Als Gründe für die Fantreue sieht Uhrich, dass die Bindung an den Verein so eng ist, dass sie auch in Zeiten des Abstiegsfrusts ausgeprägt bleibt. Zudem relativieren Fans ihre aktuellen Emotionen offenbar sehr schnell, indem sie sie zu den Gesamterfahrungen mit ihrem Verein in Beziehung setzen. Daher sind

etwa die Erwartungen an eine sogenannte Fahrstuhlmannschaft, die schon mehrfach auf- und abgestiegen ist, ohnehin nicht so hoch.

Die Bindung an einen Verein hat auch oft eine lange Tradition in der Familie und wird in Fangemeinschaften ausgelebt.

„Viele Fans wurden schon als achtjähriges Kind von ihrem Vater mit ins Stadion genommen, mit 18 gingen sie dann mit ihren Freunden hin“, erklärt Uhrich.

Die Loyalität gehört also nicht nur der Mannschaft, die gerade auf dem Rasen spielt, sondern auch den Traditionen und den „Stadionkumpels“. Kurzfristige Unzufriedenheit und Ärger über die aktuelle sportliche Leistung werden dadurch offenbar kompensiert.

Uhrich empfiehlt daher Fußball-Vereinen, solche tief verwurzelten Beziehun-



gen zu ihren Fans aufzubauen. Fans sollte die Möglichkeit gegeben werden, ihre Sympathie für den Verein, auch außerhalb der Saison und des Stadions, aktiv leben zu können. „Eine Möglichkeit ist die Zusammenarbeit mit Fanclubs. Auch das Aufstellen von Großbildleinwänden für die Fans, die nicht im Stadion dabei sein können, wäre denkbar“, so Uhrich.

**Uhrich:
„Fußball- und andere
Sportfans handeln
als Konsumenten offenbar
anders als „gewöhnliche“
Konsumenten.“**

„Die Ergebnisse der Studie sind auch auf andere Fußballclubs und andere Teamsportarten übertragbar“, versichert Uhrich. Er präsentierte die Studie am

29. April an der Universität Rostock der Presse. Zusammen mit seinem Kollegen Königstorfer stellte er sie zudem im Mai auf der Europäischen Marketingkonferenz EMAC im französischen Nantes vor.

Dies war bereits die vierte Studie des Instituts für Marketing und Dienstleistungsforschung zu Hansa Rostock. Das Institut unter Leitung von Prof. Martin Benkenstein befasst sich in seiner Forschungsarbeit vor allem mit dem Dienstleistungsmarketing.

Die Vermarktung von Dienstleistungen stellt laut Benkenstein besondere Anforderungen. Das liegt vor allem daran, dass Dienstleistungen als Vertrauensgüter in ihrem Kosten-Nutzen-Verhältnis erst nach dem Kauf und der Nutzung durch den Konsumenten bewertet werden können.

Die Wettbewerbsfähigkeit und damit auch die Marktposition des Dienstleistungsanbieters sind damit vor allem vom Vertrauen des Kunden in dessen Leistungsfähigkeiten abhängig. Wie derartige Vertrauenspositionen von den Anbietern geschaffen werden können, ist jedoch bislang weitgehend unerforscht.

Zum anderen ist die Entwicklung der Region Mecklenburg-Vorpommern nicht zuletzt vom Dienstleistungssektor abhängig. Positive Wirtschaftsimpulse gingen in der jüngeren Vergangenheit vor allem von diesem Bereich aus. Damit ist ein Strukturwandel in die Richtung dieses sogenannten tertiären Sektors der Wirtschaft unumgänglich. Diese Entwicklung zu begleiten, ist das wesentliche Forschungsziel des Instituts, so Benkenstein.

Axel Büsser

Mythen in Jugendszenen

Autorinnen und Autoren für wissenschaftliche Reihe gesucht

Dem Thema „Jugend“ widmet sich eine vor kurzem durch Frank Lauenburg gegründete wissenschaftliche Reihe. Frank Lauenburg hat von 2003 bis 2008 an der Universität in Rostock sein Lehramtsstudium in Sozialwissenschaften und Geschichte absolviert. Die Reihe „Mythen in Jugendszenen“ will historische wie gegenwartsbezogene Studien aus allen Disziplinen, die sich mit der Beschreibung, Analyse und Gestaltung von in Jugendszenen entstandenen

und bestehenden Mythen befassen, mit einbeziehen. Interessierte Autorinnen und Autoren sind herzlich eingeladen, sich der Untersuchung dieses Themenschwerpunktes anzuschließen und somit die Reihe „Mythen in Jugendszenen“ aktiv mitzugestalten. Haben Sie Interesse an der Veröffentlichung eines Buches in dieser Reihe, so wenden Sie sich bitte an den Herausgeber: frank.lauenburg@web.de.

Kristin Nölting



Weitere Informationen:

<http://www.m-verlag.net>

West-östlicher Dialog in der Frühen Neuzeit

Zur Darstellung der Beziehungen zwischen Westeuropa und dem Osmanischen Reich in Berichten westeuropäischer Gesandter



Der habsburgische Gesandte Hans Ludwig von Kuefstein auf dem Weg nach Konstantinopel (29.9.1628)

Im Zeitraum des späten Mittelalters und der Neuzeit war es der Dynastie der Osmanen gelungen, ein riesiges Reich – das Osmanische Reich – ihr Eigen zu nennen. In Europa erhielt dieses Land die Bezeichnung „Türkei“ beziehungsweise „Türkisches Reich“. Auf dem Höhepunkt seiner Macht erstreckte sich das Reich über drei Kontinente. Den Mittelpunkt bildete das Gebiet der heutigen Türkei. Es reichte in der Nord-Süd-Achse von Ungarn bis nach Aden sowie im Westen von Algerien bis zur iranischen Grenze im Osten. Mit dem Vasallenstaat Krim dehnte sich das Osmanische Reich sogar bis zur Ukraine aus. Die Macht dieses Imperiums im südost- und ostmitteleuropäischen Raum wuchs durch

die nicht enden wollende Siegesserie zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert beständig an, was in Westeuropa sowohl mit Angst, aber auch mit einer gewissen Faszination zur Kenntnis genommen wurde. Nicht zuletzt die politischen und kirchlichen Eliten Westeuropas taten ihr Übriges, indem sie die Türkengefahr immer wieder thematisierten. Das Schreckbild des expandierenden Osmanischen Reiches manifestierte sich in den Köpfen der Westeuropäer. Es entstand ein durch Angst und Hass verzerrtes Feindbild. Ein Blick auf Darstellungen wie Gemälde oder Holschnitte zeigt die Türken immer wieder als grausame Barbaren, die mit einer ungeheuren Bestialität durch die Lande zogen. Erst im ausgehenden

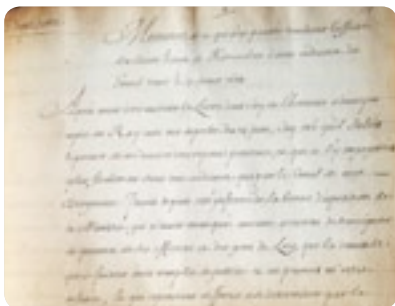
17. Jahrhundert vermochte sich das Türkenbild in Europa allmählich zu wandeln. An die Stelle der Angst traten Spott und schließlich gar Bewunderung.

Die Kontakte zwischen Westeuropäern und Osmanen beschränkten sich lange nur auf die kriegerischen Auseinandersetzungen. Die Türken galten als Krieger, noch dazu waren sie andersgläubig. Ganz allmählich bahnten sich im 16. Jahrhundert diplomatische Beziehungen mit dem Osmanischen Reich an. Vorreiter war Frankreich. Es bemühte sich bereits sehr früh um eine intensive diplomatische Beziehung zum Osmanischen Reich und unterhielt seit 1536 mit nur wenigen Unterbrechungen daher ständig Gesandte in Konstantinopel (Istanbul). In den folgenden Jahrhunderten verstärkten sich auch in anderen europäischen Ländern die diplomatischen Beziehungen. Botschafter, ständige Vertreter, aber auch Reisende und Künstler brachten bisher Unbekanntes über das Osmanische Reich in ihre Heimat. Plötzlich entzerrte sich das Bild vom bisher Fremden. Neugierig interessierten sich die Westeuropäer für die Kultur des früheren Feindes.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, Berichte von westeuropäischen Gesandten genauer unter die Lupe zu nehmen. Im Mittelpunkt eines ehrgeizigen Forschungsvorhabens von Peter

Burschel, Professor für Frühe Neuzeit am Historischen Institut, stehen französische Gesandtschaftsberichte vom 16. bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert. „Die Quellenlage ist in diesem Bereich ausgezeichnet“, hebt Peter Burschel hervor. Nahezu der gesamte Schriftverkehr der französischen Gesandten im Osmanischen Reich seit dem 16. Jahrhundert ist in der französischen Nationalbibliothek, den Archives nationales und den Archives du Ministère des Affaires étrangères erhalten. Die Gesandten waren angehalten, wöchentlich zu schreiben und Bericht zu erstatten. Darüber hinaus liegen weitere zahlreiche zeitgenössische Publikationen, die das Bild der Berichte um ein Vielfaches erweitern, vor. Die erhaltenen Briefe und Berichte geben aufschlussreiche Einblicke in den Kulturkontakt zwischen Westeuropa und Osmanischem Reich.

Diplomatische Quellen sind schon seit mehr als zehn Jahren Forschungsgegenstand des Rostocker Historikers. Die Berichte beschreiben konkrete Formen der Begegnungen zwischen West und Ost wie sie beispielsweise bei Audienzen oder Geschenkpräsentationen vorkamen. Das aktuelle Vorhaben, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert, trägt den Titel „Die diplomatische persona im politischen Ritual: Westeuropäische Gesandtschaftsberichte aus dem Osmanischen Reich (16.–18. Jahr-



Ausschnitt aus einem Bericht des französischen Gesandten Girardin (1688)



Einzug Kuefsteins in Konstantinopel (25.11.1628)

hundert)“. Zum ersten Mal werden in diesem Forschungsprojekt, das Burschel gemeinsam mit Christine Vogel bearbeitet, Gesandtschaftsberichte als Selbstzeugnisse untersucht, wobei Fragen der Eigen- und Fremdwahrnehmung der Europäer im Osmanischen Reich eine gewichtige Rolle spielen.

Die Gesandtschaftsberichte nehmen eine Art Brückenfunktion zwischen der christlichen und islamischen Welt ein. Sie liefern eine neue Sichtweise, ein neues Bild vom Osmanischen Reich. Der König, die Minister und auch die Handelskammer in Marseille erfahren durch die Berichte, wie ihre Gesandten in der Fremde empfangen werden. Genau beobachtend schildern die Gesandten sowohl ihre Selbst- als auch ihre Fremderfahrungen. Die fremden Osmanen werden zwar weiterhin als Andere wahrgenommen, doch aus den niedergeschriebenen Erfahrungen kann sich ein sehr komplexer Wissensfundus über die Anderen entwickeln. Zudem entsteht in den Berichten nach und nach eine Art Code, ein Drehbuch, sodass nachrückende Gesandte darauf zurückgreifen können. Denn Rituale, Zeremonielle, wie Geleite, Einzüge oder auch Geschenke

und Audienzen spielen im Osmanischen Reich eine nicht zu unterschätzende Rolle. Was schenkt man dem Sultan? Wie gestaltet sich der feierliche Einzug in Konstantinopel? – Fragen, die es vor jeder Reise zu klären gibt. Antworten dazu liefern die Berichte der Gesandten.

Burschel und Vogel interessieren die Gesandtschaftsberichte insbesondere sowohl aus dem Blickwinkel der Selbstzeugnisforschung als auch zur Erforschung politischer Rituale. Das Forschungsprojekt liefert auch wertvolle Erkenntnisse zur Diplomatiegeschichte. Als Entstehungszeitraum des Berufsdiplomaten kann die Frühe Neuzeit angesehen werden, zunächst wirkten vertrauenswürdige Adlige als Diplomaten. Zur Vermeidung von sprachlichen Problemen wurden ihnen Experten aus dem Balkan zur Seite gestellt, da dort die Zweisprachigkeit stark ausgeprägt war. Im 18. Jahrhundert ist allmählich eine Professionalisierung auszumachen, die Sprachausbildung wird zur Voraussetzung für Diplomaten. Zur damaligen Zeit sich ausprägende Muster und Strukturen wirken bis heute und haben ihre Spuren in der internationalen Diplomatie hinterlassen.

Kristin Nöltling

WorldMUN 2009 The Hague

Medizinstudentin Miriam Mottl besucht als Teilnehmerin der deutschen Delegation die renommierteste Nachstellung einer UN-Konferenz



Die zeitweiligen Repräsentanten Vietnams auf der Konferenz

Jedes Jahr treffen sich 1.600 Studenten aus über 60 Ländern zu einer einwöchigen Konferenz, der Harvard WorldMUN. Sie ist eine Simulation der Vereinten Nationen und gleichzeitig die renommierteste und facettenreichste Nachstellung einer UN-Konferenz weltweit, in welcher Studierende die Komitees und internationalen Organisationen der Vereinten Nationen simulieren. In diesem Jahr fand sie in Den Haag, Niederlande statt. Für eine Woche prägten nicht allein viele Fahrräder das Bild der Stadt, sondern auch jede Menge Studenten in dunklen Anzügen, mit bunten Krawatten und vielen orangefarbenen Taschen.

Von der Universität Rostock nahm in diesem Jahr die Medizinstudentin Miriam Mottl teil. Gemeinsam mit zwölf Stu-

denten anderer deutscher Universitäten hatte sie die Chance nach Den Haag zu fliegen, um Vietnam in der World Health Organisation (Weltgesundheitsorganisation) zu vertreten. Das politische Institut Haus Rissen Hamburg koordinierte und betreute die deutsche Delegation.

Miriam Mottl hat für PROFILE ihre vielfältigen Eindrücke von der WorldMUN 2009 zusammengefasst: Am ersten Tag mussten wir uns registrieren, dann bekamen wir alle orangefarbene Umhängetaschen, Namensschilder und Stimmplakate. An sich war der Tag sehr nervenaufreibend und aufregend, ein letzter Blick auf die Unterlagen: Welche Meinung hat noch mal mein Land zu dem Thema in meinem Gremium? Was sind meine Ziele? Was gehört noch mal

alles zur Diplomatie? Viele Fragen und nur noch ein Tag. Meine Aufgabe war es, Vietnam in der Weltgesundheitsorganisation zu vertreten. Im Vordergrund standen dabei die beiden Themen ‚Kinder, Jugendgesundheit und Entwicklung‘ und ‚Wassermangel und Wassergesundheit‘. Beides wichtige, aber sehr weit gefächerte Themen, zu denen wir Lösungen entwickeln sollten. Dies klingt nicht schwer, jedoch sollten diese Lösungen für alle Länder vertretbar sein, angefangen bei den Nicht-Industriestaaten über die Schwellenländer bis zu den reichen Industriestaaten. Dies war eine große Herausforderung.

Am Abend fand die Eröffnungsfeier statt, alle mussten im ‚Businesskleidung‘ kommen. Diese Feier war unsere erste Gelegenheit Kontakte mit den Vertretern anderer Länder in unserem Gremium zu knüpfen.

Weltpolitik hautnah erleben und gestalten

Es wurden Ideen, Lösungsvorschläge und nicht zuletzt Visitenkarten ausgetauscht. Die Nervosität stieg immer weiter an, denn am nächsten Tag sollte es losgehen.

Am ersten Konferenztag spürte man förmlich die Nervosität der Teilnehmer, auch ich war ziemlich aufgeregt. Es war immerhin meine erste WorldMUN. Zudem waren alle Verhandlungen in

Englisch. Aber nun gab es kein Zurück mehr. Die Sitzung begann mit der Anwesenheit und schließlich kam es zur Abstimmung über die beiden Themen. Man könnte meinen, dass eine derartige Abstimmung schnell gehen müsse, doch rasch zeigte sich das Gegenteil. Denn vor der Abstimmung müssen immer ein paar Länder für und gegen das jeweilige Thema sprechen. Es gilt Begründungen zu finden, warum dieses Thema im Moment für die meisten Länder wichtig ist und unbedingt einer schnellen guten Lösung bedarf.

Wir einigten uns auf das Thema Wassermangel und Wassergesundheit, ein Thema, was wirklich alle Länder betrifft. Wenn nicht wegen Wassermangel, dann wegen Wasserverschmutzung oder Krankheiten, die sich über den Wasserweg ausbreiten können.

Die ersten Länder stellten ihre Meinung und länderspezifischen Probleme vor. Damit fing die richtige Diskussion an. Trotz Redeliste und Redeleitung spielte sich ein großer Teil der Besprechung nicht öffentlich ab, sondern als kleine Zettel, die ‚notes‘, welche zwischen den einzelnen Ländern im Komitee hin und her geschickt wurden. Durch diese ‚notes‘ wurden erste kleine Verträge zwischen Ländern geschlossen und auch Verabredungen zum Mittag um die



Den Haag im Zeichen der WorldMUN 2009

Diskussion zu vertiefen. Am Nachmittag wurden die ersten Lösungen besprochen und heftigst weiter diskutiert.

In den nächsten Tagen gingen die Diskussionen immer weiter und es bildeten sich die ersten großen Gruppen. Eine Asienfraktion, eine Afrikafraktion, ein EU-Fraktion und eine USA-Indien-Fraktion. Jede dieser Gruppen schrieb einen Resolutionsentwurf, welcher anschließend wild diskutiert wurde.

Crashkurs in Sachen Diplomatie

Diese Tage waren sehr intensiv, jedes Land versuchte seine Ziele durchzusetzen oder darauf zu achten, dass keine Klausel in den Entwürfen stand, die seine Wirtschaft oder seine Souveränität schaden könnte. Selbst am letzten Tag waren wir uns nicht alle einig, aber fanden in der Abschlusssitzung eine

Resolution, die einige gute Lösungen beinhaltete, mit denen alle zufrieden sein konnten.

Zum Schluss gab es die Abschlusszeremonie, auf denen Awards verteilt wurden, um die besten Diplomaten zu küren. Doch neben den ganzen Sitzungen wurden auch viele Workshops angeboten, die man belegen konnte, zum Beispiel Amnesty International. Außerdem gab es eine Reihe von Social Events, angefangen mit dem Global Village, wo jeder, der wollte, sein Land an einem Stand vorstellen konnte und einheimische Spezialitäten verteilte. Eine sehr lustige Tradition.

Doch auch die Motto-Parties gehören zu den Traditionen der WorldMUN, die Queens Day Party, wo alle in Orange kommen sollten um den Queens Day in den Niederlanden zu imitieren. Sowie die White Party am letzten Tag, die am Strand stattfand, wo weiße Kleidung Pflicht war. Auch ein Nachmittag in Amsterdam wurde organisiert. Es war eine sehr intensive und aufregende Erfahrung, die ich jedem Studierenden nur empfehlen kann, egal welcher Fachrichtung. Man lernt Diplomatie, neue Kulturen und politische Standpunkte sowie neue Menschen aus der gesamten Welt kennen. Es ist eine Bereicherung nicht nur für die Universitätszeit, sondern für das ganze Leben.



Blick in den Sitzungssaal

Miriam Mottl

Mit Lug und Trug durch das Examen

Workshop „Plagiate“ an der Universität Rostock



Das Thema Plagiate führt Interessenten aller Fakultäten zusammen.

„Auch fromme Theologiestudenten haben schon Plagiate abgegeben“, so die ernüchternde Erkenntnis von Prof. Martin Rösel. Vorgetragen wurde sie bei einem Workshop am 16. Juni 2009, in dem sich Vertreter aller Fakultäten der Universität Rostock mit dem sehr aktuellen Problem beschäftigten. Seit eine Fülle von Texten im Internet zugänglich ist und das Kopieren in die eigene Seminar- oder Examensarbeit mit wenigen Mausklicks erledigt ist, erliegen immer

mehr Studierende der Versuchung. Eine sehr große Zahl von Zuhörern belegte die Brisanz des Themas.

„Oftmals fällt bereits durch Unterschiede im Stil auf, dass in dem Text etwas nicht stimmen kann“, so der Informatiker Prof. Clemens Cap. Er ist Vorsitzender des Wissenschaftsverbundes „Informations- und Kommunikationstechnologie“, der den Workshop organisiert hat. Diskutiert wurde u. a. der Einsatz von technischen

Mitteln wie spezieller Programme, mit denen sich solche Fälschungen entdecken lassen. Deutlich wurde aber auch, dass es in den einzelnen Wissenschaften sehr unterschiedliche Problemlagen gibt, so dass es keine verbindliche Lösung für die gesamte Universität geben kann.

Gelegentlich wurde sogar Verständnis geäußert, da übervolle Studienordnungen und schlechte Studienbedingungen den Druck auf die Studierenden immens erhöhen. Auch wurde davor gewarnt, die Studierenden unter einen Generalverdacht zu stellen, der das Klima an der Universität verschlechtern würde. Dennoch: Wer fremde Texte als eigene ausgibt und dabei erwischt wird, bekommt die Arbeit als „nicht bestanden“ gewertet und kann sogar der Universität verwiesen werden.

Martin Rösel

Das Geheimnis der Liebe

Sammelband beleuchtet die Soziologie der Liebe

Liebe – was ist das? Jeder kennt das Wort. Es leitet sich vom Adjektiv „lieb“ (mittelhochdeutsch „liep“; althochdeutsch „liob“, „liub“) ab. Die Wurzeln liegen im indogermanischen „leub“; was „begehren, verlangen“ bedeutet. Dem-

entsprechend kann Liebe mit „Verlangen“, „Begierde“ übersetzt werden. Doch was bedeutet Liebe? Ist sie das Fundament menschlichen Lebens? Liebe kann romantisch, spielerisch, freundschaftlich, besitzergreifend, pragmatisch oder

altruistisch sein. Liebe ist ein Gefühl der Zuneigung zu jemandem. Wechselseitiger Respekt und Kooperation, aber auch Selbstachtung kennzeichnen nach allgemein verbreiteten Vorstellungen eine auf Liebe basierende zwischenmenschliche Beziehung. Der Sammelband „Liebes-Erklärungen. Intimbeziehungen aus soziologischer Perspektive“ gibt einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Zugänge zur Liebe. Den Herausge-

Weiterer Schwerpunkt: E-Learning

IuK-Wissenschaftsverbund organisiert ein neuartiges Tutorenprogramm

Seit einiger Zeit ist Stud.IP aus dem universitären Alltag nicht mehr wegzudenken. Die meisten Lehrveranstaltungen sind inzwischen auch auf diese Weise präsent und sei es nur, um Materialien zum Download anzubieten. Das erleichtert den Lehrenden die Arbeit sehr, doch ungleich schwieriger ist es, richtige E-Learning-Elemente sinnvoll in den akademischen Unterricht zu integrieren.

Der Wissenschaftsverbund Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK) hat daher in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Lehre (ZQS) ein neues Programm erdacht. Es zielt auf die geisteswissenschaftlichen Fächer (Theologische und Philosophische Fakultät sowie Sprachenzentrum), in denen das computergestützte Lehren erst zögerlich angenommen wird. Seit dem Frühjahr

2009 werden nun studentische Tutorien zur Verfügung gestellt, die die jeweiligen Dozenten bei der Erstellung von elektronischen Lernkursen unterstützen sollen. Die Tutoren, aber auch die Lehrenden erhalten zunächst eine Grundinformation zum Umgang mit dem Lernsystem ILIAS und eine intensive Einführung in Fragen des E-Learnings. Danach werden gemeinsam E-Learning-Kurse erstellt. Für die Tutoren stehen dabei jeweils 50 SWS aus Sondermitteln des Rektorates zur Verfügung.

Inzwischen wurden zehn Kurse durch den IuK-Verbund bewilligt, unter anderem zwei Veranstaltungen des Sprachenzentrums (Französisch und Latein), zwei Seminare der Theologischen Fakultät (Bibelkunde und Ethik) und sechs Kurse aus der Philosophischen Fakultät (Geschichtsdidaktik, Deutsche Sprach-

geschichte, Romanistik-Didaktik, Pädagogische Psychologie, Klassische Altertumswissenschaft, Klassische Philologie). Das Bemühen um ein attraktives Angebot der Universität für künftige Studierende erhält, so die Einschätzung des Wissenschaftsverbundes IuK, durch dieses Programm eine wichtige Unterstützung.

Ausschreibungen für je fünf Tutorien wird es auch in den nächsten beiden Semestern geben; die Schulungen können darüber hinaus auch separat belegt werden.

Martin Rösel

Kontakt und weitere Informationen:

Wissenschaftsverbund IuK
www.iuk.verbund.uni-rostock.de
Prof. Dr. Martin Rösel
Mail martin.roesel@uni-rostock.de

bern Yvonne Niekrenz und Dirk Villányi ist es durch die zusammengestellten Beiträge gelungen, die in der Alltagswelt erfahrbare soziale Tatsache der Liebe zu beschreiben und zu erklären. Und mehr noch – sie zeigen am konkreten Beispiel der Liebe, die Anwendbarkeit soziologischer Theorien.

Yvonne Niekrenz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Soziolo-

gische Theorien und Theoriegeschichte an der Universität Rostock. Dirk Villányi lehrt gegenwärtig am Institut für Soziologie der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg.

Kristin Nölting

Yvonne Niekrenz und Dirk Villányi (Hg.): *LiebesErklärungen. Intimbeziehungen aus soziologischer Perspektive*. Wiesbaden 2008. ISBN: 978-3-532-15476-3



Vorausdenken für den Standort

Halbzeit im „Rostocker Wissenschaftsjahr 2009“



Windenergie und weitere erneuerbare Energieformen sind Thema der Wissenschaftswoche „Energie und Mobilität“, die am 31. August beginnt.

Foto: Nordex

Auf Wissenschaftswochen, Ausstellungen, Preisverleihungen und Preisgewinne, ein volles Zelt im Wissenschaftszirkus Fantasia und eine Menge weiterer Veranstaltungen können die Organisatoren vom Verein [Rostock denkt 365°]

zurückschauen. Und sie denken voraus: für eine Vielzahl weiterer Veranstaltungen und die Vereinsarbeit ab 2010.

Auf erste Erfolge in der Umsetzung seiner Ziele kann [Rostock denkt 365°] zur

Halbzeit im „Rostocker Wissenschaftsjahr 2009“ verweisen: Im Juni wurde der Verein für seine besondere Form des Standortmarketings ausgezeichnet. Die Initiative gewann den ersten Platz des alljährlichen Wirtschaftsförderungswettbewerbs „ERFOLG“ des Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater e. V.

In den kommenden Monaten haben die Rostocker und ihre Gäste die Gelegenheit, weitere tiefe Einblicke in die Arbeit der hiesigen Wissenschaftsszene zu bekommen. So findet zwischen dem 31. August und 3. September dank der aktiven Beteiligung von Suzlon und der Stadtwerke Rostock AG die Wissenschaftswoche „Energie und Mobilität“ statt. Sie beginnt mit dem „Tag der Windenergie“ am 31. August im Barocksaal.

Mehrere Vertreter aus Rostocker Windkraftunternehmen geben dort ab 15 Uhr Einblicke für Neugierige in die noch immer junge Branche: Wie funktioniert eine Windenergieanlage? Wie trägt Windenergie zum Klimaschutz bei? Welches Beschäftigungspotenzial bietet die deutsche Windindustrie? Der 1. September steht ganz im Zeichen des Energiesparens. Von 10 bis 17 Uhr ge-

ben Wissenschaftler und Unternehmen auf dem Neuen Markt Tipps und Tricks zum Thema der Zeit. Das „Hanseatic Racing Team“ der Universität berichtet von seinen Erfahrungen beim Shell-Eco-Marathon.

Am Mittwoch, 2. September, wird das „Energiewelt 2020 – die zukünftige Energieversorgung in Mecklenburg-Vorpommern“ hinterfragt. So der Titel der vom VDI organisierten Energietagung im Barocksaal. Die Woche wird beendet durch den „Tag der Mobilität“ im Depot 12 der Rostocker Straßenbahn AG. Dort zeigen unter anderem Forscher des Leibniz-Instituts für Katalyse ihr wasserstoffgetriebenes Modellauto.

Der September bringt eine weitere Wissenschaftswoche, die des Meeres, in die Stadt. Start ist am 21. September mit dem „Campustag Warnemünde“. An diesem stellen sich alle im Ostseeort beheimateten Wissenschaftseinrichtungen vor. Am 22. September wird im „Schwerpunkttag Schiffbau“ auf die maritime Tradition und Zukunft Rostocks eingegangen. Tags darauf steht alles im Zeichen der Meeresforschung, an der die Uni Rostock große Anteile hat.

Am 24. September werden die Rostocker Forschungsschiffe in Kiellinie in



Erneuerbare Energien, die helfen, mobil in der globalisierten Welt zu bleiben; Tipps zum Energiesparen und die Energieversorgung M-Vs in den nächsten zehn Jahren sind der Thema der Wissenschaftswoche „Energie und Mobilität“.
Fotomontage: Hanse Concepts

Warnemünde einlaufen – ein imposantes Schauspiel. Die Woche klingt am 25. September aus mit open ship auf den Forschungsschiffen im Stadthafen. Hier gibt es auch eine Berufs- und Studienberatung für angehende Meeresforscher. Mehr unter www.rostock365.de/meereswoche.

Zu Beginn des Wintersemesters schließt sich mit der Wissenschaftsfilmwoche im

Li.Wu zwischen dem 15. und 21. Oktober eine kulturelle Bereicherung des bisherigen wissenschaftlichen Veranstaltungsangebots an.

Und wie geht es weiter? Auch in den kommenden Jahren wird [Rostock denkt 365°] daran wirken, die Wissenschaft im Bewusstsein der Rostocker zu verankern. Dies verabredeten die Macher Ende Juli.



Nahezu alle Forschungsschiffe Rostocks kommen zur Wissenschaftswoche des Meeres in ihren Heimathafen. Allen voran: die „Maria S. Merian“ des IOW, Deutschlands modernstes Forschungsschiff. Foto: privat

Neben der Arbeit in vielfältigen Arbeitskreisen zur Vernetzung mit Wirtschaft, Schule und Politik sollen Veranstaltungen wie Wissenschaftswoche, Innovationskongress, Wissenschaftsfilmwoche und der Journalistenworkshop „Rostock’s Eleven“ weiterhin dafür sorgen, dass auch außerhalb Mecklenburg-Vorpommerns die Wissenschaftsstadt Rostock positiv wahrgenommen wird.

Michael Lüdtko

Fit am Arbeitsplatz

Die Verwaltung der Universität Rostock ist in Bewegung! Seminar gibt Anstoß zu mehr Gesundheitsbewusstsein am Arbeitsplatz

Der erste Schritt ist gemacht! Viele gesundheitsbewusste und bewegungsfreudige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung trafen sich, um Ihre Gesundheit, Motivation und Zufriedenheit am Arbeitsplatz zu steigern. Unter dem Motto

„(Sei) Fit am Arbeitsplatz – Präventionstipps für ein gesteigertes Wohlbefinden“

fand am 24. Juni 2009 unter der Leitung der Sport- und Fitnesskauffrau Alexa Vollmann ein Inhouse-Seminar in der Schwaanschen Straße statt. Ein buntes

und vor allem praktisch orientiertes „Trainingsprogramm“ erwartete die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gab einen ersten Anstoß zu mehr Gesundheitsbewusstsein am Arbeitsplatz.

Der Tag begann mit frischen Äpfeln und einem Schluck „Wenden Quelle“, dem gesunden Wasser von „Wesergold“. Die „Richard Hartinger Getränke Gruppe“ sponserte der aktiven Seminargruppe zehn Kästen „Wenden Quelle Mineralwasser“. Als DLG-ausgezeichnetes Mineralwasser verhalf es den Seminarteilnehmern so zu einem erfrischenden Geschmackserlebnis und lieferte die benötigte Power für den Tag.

Um abwechslungsreiche und vor allem lebhaftere Alternativen zum einseitig sitzenden Büroalltag zu geben, eigneten sich die Mitarbeiter unter fachkundigen Augen gezielte Dehnungs- und Kräftigungsübungen einzelner Muskelpartien an. Frau Vollmann gab zahlreiche Tipps, wie einseitige Körperhaltungen auf Bürosthühlen in Bewegung umgewandelt und Wasserflaschen sinnvoll zu einem Kräftigungsgegenstand werden können.

Einen besonderen Einblick in die wichtigsten ergonomischen Richtlinien bezüglich Lärm, Lichteinfall, Computerstandort sowie rückenfreundlichen Sitzmöglichkeiten in einem Büro gab die Betriebsärztin der Universität Rostock, Frau Dr. Gerber.

Um das Seminar vollwertig abzurunden, gab es neben den aktiven Übungen auch allgemeine Ernährungstipps und gleich zur Anwendung, ausgewogene Rezepte für die Mittagspause während der Arbeitswoche. Das Seminar endete mit der Vergabe von Schrittzählern, um die Teilnehmer zum „Schrittesammeln am Arbeitsplatz“ zu animieren. Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin mit den meisten gesammelten Schritten wird im kommenden Seminar Anfang September mit einem Preis gekürt.

So schritten die Teilnehmer/innen des Sei-Fit-Seminars gestärkt in den Tag und wurden seitdem nur in Aktion gesehen.



Lebhaftere Alternativen zu einseitigen Körperhaltungen auf Bürosthühlen

Alexa Vollmann

IDEE-NATUR-Wettbewerb

Mecklenburg-Vorpommern Gewinnerregion im IDEE-NATUR-Wettbewerb des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

In Bonn wurden am 20. Mai 2009 durch eine interdisziplinär besetzte, elfköpfige Jury die Gewinner des Bundeswettbewerbes für Naturschutzgroßprojekte und ländliche Entwicklung, „IDEE.NATUR-Zukunftspreis Naturschutz“ ermittelt. Mecklenburg-Vorpommern zählt mit dem Projekt „Die Nordvorpommersche Waldlandschaft“ zu den Gewinnerregionen. Initiator des auf eine Laufzeit von zwölf Jahren ausgelegten Projekts, das nun vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) anteilig mit 7,5 Millionen Euro gefördert wird, ist die Regionale Partnerschaft „Nordvorpommersche Waldlandschaft“, in der sich mehr als 40 Akteure aus den Bereichen Politik und Verwaltung, Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft und Wissenschaft zusammengeschlossen haben. Projektträger ist der Landkreis Nordvorpommern.

Die „Nordvorpommersche Waldlandschaft“ liegt im strukturschwachen ländlichen Raum westlich der Hansestadt Stralsund. Das Gebiet ist Lebensraum der bestandsbedrohten Brutvogelart Schreiadler (*Aquila pomarina*), für deren Erhalt die Bundesrepublik Deutschland eine besondere Verantwortung trägt. Der Schreiadler ist eine besonders geschützte Art nach der rechtlich bedeutsamen europäischen Vogelschutzrichtlinie und wird in der aktuellen Roten Liste der Brutvögel Deutschlands als vom Aussterben bedrohte Art geführt. Wesentliches Ziel des Projektes ist es, die Erhaltung der



Die Nordvorpommersche Waldlandschaft ist Lebensraum des bestandsbedrohten Schreiadlers

natürlichen Lebensgrundlagen durch Biodiversitätsschutz, Klimaschutz und Kulturlandschaftsschutz mit der Sicherung der menschlichen Erwerbsgrundlagen durch den Ausbau des sanften Tourismus, die Stärkung der nachhaltigen Landnutzung und regionalen Wertschöpfung sowie die Inwertsetzung des ländlichen Kulturkapitals zu verknüpfen.

Die juristische Expertise wurde durch den Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht, Umweltrecht und öffentliches Wirtschaftsrecht der Universität Rostock (Prof. Dr. Detlef Czybulka, zugleich Prodekan der Interdisziplinären Fakultät) eingebracht. Im Mittelpunkt der juristischen Arbeit stehen die Entwicklung von Konzepten für die Sicherung von Waldbeständen, zur Einrichtung von

Schreiadler-Waldschutzarealen sowie die Entwicklung eines Altholzinselsystems und einer Naturwaldparzelle.

Eine differenzierte Eigentümerstruktur und unterschiedliche Bewirtschaftungsvorgaben erfordern eine ökonomische Gestaltung der Rechtsverhältnisse unter Einsatz unterschiedlicher rechtlicher Sicherungsinstrumente bei der Vertragsgestaltung. Die Ergebnisse der juristischen Arbeit, insbesondere die Entwürfe zur Vertragsgestaltung, werden auch als Orientierungshilfe für weitere innovative Projekte im Waldnaturschutz dienen können. Die offizielle Übergabe der Förderurkunden erfolgte im Rahmen eines Festaktes am 23. Juni 2009 in Bonn.

Anett Wagner

Qualifizierte Gesundheits- und Krankenpfleger für die Zukunft

Azubis am Uniklinikum Rostock schließen mit guten und sehr guten Noten ab

Die Auszubildenden des Universitätsklinikums Rostock (AöR) des aktuellen Jahrgangs 2009 haben ihre Ausbildung durchweg mit guten und sehr guten Noten abgeschlossen. Insgesamt machten in diesem Jahr 15 junge Leute ihren Abschluss am Klinikum. Die Mehrzahl von ihnen wird übernommen und bleibt mit einem Arbeitsvertrag am Uniklinikum.

„Wir sind mit unseren Absolventen sehr zufrieden“, sagt Rosemarie Rahmig, Pflegedienstdirektorin am Uniklinikum Rostock. Trotz immer höherer Anforderungen seien Lern- und Arbeitspensum erfolgreich bewältigt worden. Die jungen Frauen und Männer seien nun Berufseinsteiger auf hohem Niveau mit besten Qualifikationen – weshalb ihnen

von Seiten des Uniklinikums Rostock Arbeitsverträge angeboten wurden. Die guten Ergebnisse seien auch Dank der bewährten und engagierten Mitarbeit der Praxisanleiter, Mentoren und der Schwestern auf den Stationen zu verzeichnen, so Pflegedirektorin Rosemarie Rahmig. Ausgebildet wurden die jungen Leute zu Gesundheits- und Krankenpflegerinnen. „Wir freuen uns über engagierte junge Kollegen“, sagt Rosemarie Rahmig. Schließlich werde der Bedarf an Pflegekräften in Zukunft weiter steigen. „In diesem Sinne sind junge Menschen, die nach der Schule eine Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin oder -pfleger anstreben, bei uns herzlich willkommen.“



Auszubildende des Universitätsklinikums feiern den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung.

Matthias Schümann

Zum Lernen gehört das richtige Pausenbrot

Ohne ein ausgewogenes Frühstück lernt es sich nicht gut! Dennoch kommen viele Kinder oft mit ungesunden Lebensmitteln oder sogar ganz ohne Pausensnack in die Schule. In Zusammenarbeit mit der Rostocker Tafel, dem Förderzentrum am Schwanenteich und der Tech-

niker Krankenkasse veranstaltete der Rostocker Hochschulsport deshalb am 23. Juni 2009 auf dem diesjährigen Mittsommernachtssportfest die Laufaktion „Kindertafel Rostock“. Für jeden Teilnehmer und jede gelaufene Runde auf dem Sportplatz Am Waldessaum (rund 1,2

Kilometer) spendeten Hochschulsport und Krankenkasse 1 Euro für die Etablierung einer Kindertafel im Förderzentrum am Schwanenteich. Mit dem Geld soll den Schülern des Förderzentrums unabhängig von ihren sozialen und familiären Bedingungen ein gesundes und kostenfreies Frühstück angeboten werden. Ungefähr 182 begeisterte Sportler beteiligten sich an der Spendenaktion und konnten insgesamt rund 650 Euro „einlaufen“.

Vorstand des Uniklinikums lud Stationsteam zum Frühstück ein

Strahlenklinik erfolgreich beim Händehygienequiz im Rahmen der „Aktion Saubere Hände“

Sieger im Händehygienequiz der „Aktion Saubere Hände“ des Universitätsklinikums Rostock ist das Stationsteam der Strahlenklinik. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworteten alle Quizfragen richtig und gewannen den Hauptpreis des Klinikumsvorstands: ein Frühstück für die ganze Station.

„Die Beschäftigung mit Hygiene ist in unserem Arbeitsalltag fest integriert“, sagt Pflegedienstdirektorin Rosemarie Rahmig, die gemeinsam mit der Qualitätsbeauftragten des Klinikumsvorstands, Katrin Buchholz und Hygienefachkraft Dorothea Henning den Hauptpreis an Stationschwester Andrea Schomacker überreichte. „Dazu gehört auch, dass Wissen und Fähigkeiten der Kollegen

ständig aufgefrischt und erweitert werden.“ Der hausinterne Wettbewerb leistete seinen Beitrag dazu.

Veranstaltet wurde der Wettbewerb von den Hygienefachkräften des Klinikums. Das Universitätsklinikum Rostock beteiligt sich seit diesem Jahr an der nationalen Kampagne „Aktion saubere Hände“. Diese soll der Verbesserung des Händedesinfektionsverhaltens in den Krankenhäusern Deutschlands dienen und damit die Zahl der im Krankenhaus entstandenen Infektionen senken. Dazu fand am Universitätsklinikum an vier verschiedenen Standorten ein von der Weltgesundheitsorganisation initiiertes internationaler Aktionstag statt, an dem Mitarbeiter, Patienten und Besucher



Hygiene ist fester Bestandteil im Arbeitsalltag des Stationsteams der Strahlenklinik.

Wissenswertes über die Händehygiene erfahren und praktische Übungen durchführen konnten.

Matthias Schümann

Die Kindertafel ist noch ein junges Projekt. Innerhalb des Förderzentrums bestehen bereits gute räumliche und personelle Möglichkeiten, allerdings ist dringend noch finanzielle Unterstützung notwendig, damit allen Schülern zukünftig dauerhaft ein kostenfreies Frühstück angeboten werden kann. „Alle reden immer von ausreichend Sport und gesunder Ernährung“, erklärt Jürgen Wegner, Vorsitzender der Rostocker Tafel e. V. „Zusammen mit dem Hochschulsport wollten wir dies mit der

Laufaktion auf dem Sportfest zusammenführen und gleichzeitig den Startschuss für das Projekt und die Etablierung eines täglichen gesunden Frühstücks in den Schulpausen geben.“ Deshalb würden sich die Organisatoren sehr über kontinuierliche Spenden auch nach der Auftaktveranstaltung freuen. Infos dazu unter www.rostocker-tafel.de, Anfragen können per E-Mail an info@rostocker-tafel.de gerichtet werden.

Nicole Hulka



Dr. Jutta Schroeder, Leiterin des Hochschulsports der Uni Rostock, setzt sich gern mit Sport für die gesunde Ernährung von Schulkindern ein.

Ästhetik und Funktionalität im neuen Tropenhaus

Loki Schmidt ist Namenspatin der Gewächshäuser im Rostocker Botanischen Garten



Loki Schmidt und Prof. Stefan Porembski fachsimpeln über den Schlangenkaktus

Viele Geschenke brachte Loki Schmidt, die Frau des Altkanzlers Helmuth Schmidt mit, als das neue Tropenhaus des Botanischen Gartens im Mai dieses Jahres feierlich eröffnet wurde. Darunter ein ungewöhnlicher Kaktus, *Selenicereus wittii*, auch bekannt als Schlangenkaktus. Außerdem hatte sie einen weiteren botanischen Schatz dabei, obwohl noch unklar ist, was daraus erwachsen wird. Loki Schmidt ordnet die Pflanze einer Bromelienart zu. „Ich dachte, es sei spannend, den Gärtnerinnen und Gärtnern eine Fragezeichen-Pflanze zu schenken“, begründet sie ihr originelles Mitbringsel. Das neue Tropen-Gewächshaus trägt den Namen „Loki-Schmidt-Gewächshäuser“. Das Glashaus bildet

den ersten Bauabschnitt der neuen Gewächshausanlage und stellt eine wertvolle Bereicherung für den Botanischen Garten dar. Das in erster Linie der Forschung (u. a. an Fleisch fressenden



Loki Schmidt im neuen Tropenhaus

Pflanzen) und Lehre dienende Gewächshaus bietet vor allem einen Einblick in die Artenfülle tropischer Regenwälder und zeigt in einem separaten Teil auch Arten der Wüsten und Halbwüsten. Ein Wasserfall und ein Bach vervollkommen die landschaftsartige Gestaltung.

Schon immer war das Interesse Loki Schmidts an der Botanik sehr groß. Sie ist Botanischen Gärten sehr eng verbunden und hat sich mit ihrer Förderung außerordentliche Verdienste erworben. Sie schrieb das bekannteste Buch über Botanische Gärten Mitteleuropas und initiierte einen florierenden internationalen Gärtneraustausch. In tiefer Liebe sei Loki Schmidt den Botanischen Gärten verfallen, hebt Professor Stefan Porembski, der Leiter des Botanischen Gartens Rostock, hervor. Den Rostocker Garten hat Loki Schmidt regelmäßig besucht und finanziell sowie ideell unterstützt. Schon die Artenvielfalt in den alten Gewächshäusern in der Doberaner Straße beeindruckte sie sehr. Doch von nun an ist die missliche Zweiteilung des Rostocker Gartens endgültig Geschichte. Obwohl Loki Schmidt es zu Beginn noch als gewöhnungsbedürftig empfunden hatte, dass die neuen Gewächshäuser ihren Namen tragen sollten, freut sie sich nun umso mehr: „Danke, dass ich durch die Namensgebung immer ein Bisschen dabei sein darf.“

Kristin Nölting

Wir sind Studenten-europameister!

Studenten der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik der Universität Rostock richteten die 30. International Waterbike Regatta aus

Mit einer abendlichen Fackelfahrt im Rostocker Stadthafen wurde am 3. Juni 2009 die diesjährige 30. International Waterbike Regatta (IWR) eröffnet. Die IWR findet jedes Jahr an einem anderen Ort in Europa statt und wurde erstmalig von Studierenden der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik der Universität Rostock ausgerichtet. Bei der Regatta treten Studententeams, der Fachrichtung Schiff- und Maschinenbau, mit selbstgebauten Hightech-Renntretbooten in den unterschiedlichsten Disziplinen gegeneinander an. Dabei geht es zum einen um den sportlichen Wettkampf und zum anderen um den Vergleich neuer Technologien, Ideen und außergewöhnlicher Bootskonzepte, dem weitaus wichtigeren Grundgedanken.

Nach monatelanger Planung und Organisation erwarteten die Rostocker Studierenden mit Spannung das Eintreffen der internationalen Tretbootgemeinschaft. 250 Teilnehmer bildeten zwölf Studententeams aus fünf Ländern mit insgesamt 26 Booten. Das Waterbiketeam Univer-



Tretboot annaX im Rennen

sity of Rostock trat mit seinem amtierenden Welt- und Europameister im Sprint „annaX“, dem zum Wikingerboot umgebauten Hafenschleppermodell „RENATE“ und der alten Dame „anna“ an.

Am 4. Juni hieß es dann für die Rostocker, neben der Organisation, kräftig in die Pedalen zu treten, um bei den Qualifikationsrennen gute Ergebnisse zu erzielen. Schließlich war der ersehnte Traum des Gesamtsieges mit „annaX“ in heimischer Kulisse zum Greifen nahe.

Verbesserungen, um das mit seiner Carbon-Bauweise ohnehin schon unübertroffene Leichtgewicht im Starterfeld noch leichter und somit schneller zu machen, haben sich bewährt. So durften die Studierenden der Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik am Ende als verdiente Sieger stolz den Pokal für den Gesamtsieg in die Höhe strecken. Aus vier der sieben Disziplinen ging das Waterbiketeam mit seiner „annaX“ als Sieger hervor, darunter auch die „Königsdisziplin“, der 100-m-Sprint.

Neben den Wettkämpfen wurde der interkulturelle Austausch zwischen den Studierenden wieder ganz groß geschrieben und so feierten die zufriedenen Teilnehmer den Abschluss der Jubiläums-IWR mit einem imposanten Feuerwerk.



Am Warnowufer kommen Zuschauer und Teilnehmer der Regatta oft ins Gespräch.

Katharina Eichler

Die Neuen an der Universität Rostock



Prof. Patrick Kaeding

Dr. Eng./Hiroshima University, Japan
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik

Im Juli wurde Professor Patrick Kaeding auf den Lehrstuhl „Schiffstechnische Konstruktionen“ an der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik berufen. In Hamburg im Jahre 1972 geboren, studierte er dort von 1993 bis 1998 Schiffbau am Institut für Schiffbau der Universität Hamburg. Nach einem kurzen Aufenthalt im Rahmen eines Forschungsvorhabens bei der Klassifikationsgesellschaft Germanischer Lloyd ging er Ende 1998 zum Promotionsstudium an die Hiroshima University in Japan. Dort promovierte er Ende 2001 im Bereich der numerischen Methoden der Strukturmechanik – im Besonderen angewandt auf große schwimmende Strukturen. Anschließend arbeitete er in unterschiedlichen Positionen im Forschungsbereich der Werft Blohm + Voss in Hamburg. Während zunächst Themen der angewandten Mechanik im Vordergrund standen, verantwortete er zuletzt die gesamten Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten im Überwasser-Schiffbau.



Prof. Dr. Roland Rau

Wirtschafts- und Sozialwissen-
schaftliche Fakultät

Professor Rau (34) ist seit 1. Juli 2009 als Juniorprofessor für Demographie am Institut für Soziologie und Demographie tätig. Der gebürtige Oettinger schloss 2001 sein Studium der Diplom-Politikwissenschaft mit den Nebenfächern Demographie und Statistik an der Universität Bamberg ab. Anschließend war Rau als Doktorand am Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock angestellt und promovierte mit „summa cum laude“ im Jahr 2005 im Fach Demographie an der Universität Rostock. Für seine Dissertation verlieh ihm die Max-Planck-Gesellschaft im Jahr 2006 die Otto-Hahn-Medaille. Von 2006 bis Herbst 2008 forschte Rau zwei Jahre lang als „Research Scholar“ am Duke University Population Research Institute an der gleichnamigen Universität im US-amerikanischen Bundesstaat North Carolina. Von September 2008 bis zu seiner Ernennung war Professor Rau „Senior Research Scientist“ am Rostocker Max-Planck-Institut.



Professor Dr. med. Guido Hildebrandt

Universitätsklinikum Rostock (AöR),
Klinik und Poliklinik für Strahlen-
therapie

In Thüringen 1967 geboren, wollte Professor Guido Hildebrandt ursprünglich Internist werden. Doch ein Zufall führte ihn nach seinem Studium in Leipzig zur Strahlentherapie, der der Mediziner seither treu blieb. Der Arzt qualifizierte sich in Leipzig und London, zuletzt arbeitete er als leitender Oberarzt und kommissarischer Direktor der Strahlentherapie am Uniklinikum Leipzig. In Rostock hat Professor Hildebrandt nun die Leitung der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie am Uniklinikum Rostock übernommen. Professor Hildebrandt wird in Rostock an der Erweiterung des Behandlungsspektrums arbeiten und sich insbesondere für die Einführung schonender Behandlungsverfahren einsetzen. Außerdem bringt der Mediziner zwei aus Mitteln der Europäischen Union geförderte Forschungsprojekte mit nach Rostock. Diese Projekte befassen sich unter anderem mit den Nebenwirkungen der Strahlentherapie auf den Körper, insbesondere auf das Herz-Kreislaufsystem der Patienten.

Forschung und Lehre ausgezeichnet!

Preise für außergewöhnliche Dissertationen und gute Lehre an der Universität Rostock

Die Gesellschaft der Förderer der Universität Rostock e. V. hat im Rahmen einer Akademischen Festveranstaltung am 3. Juli 2009 drei jeweils mit 1.600 Euro dotierte Joachim-Jungius-Förderpreise der Universität Rostock und vier mit 1.000 Euro dotierte Förderpreise für Lehre vergeben.

Für ihre eindrucksvollen Dissertationen wurden Dr.-Ing. Bert Buchholz, Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik, Dr. jur. Freya Butte, Juristische Fakultät, sowie Dr. rer. pol. Lucinda Trigo Gamarra, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, ausgezeichnet. Im Mittelpunkt der Arbeit von Herrn Dr. Buchholz steht die zeitgemäße Motortechnik von Schiffsmotoren. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind äußerst originell und liefern sowohl experimentelle Werkzeuge als auch inhaltliche Impulse für weitere For-

schungsprojekte. Mit ihrer außerordentlich komplexen Dissertation über Sport und Recht bzw. Sportrecht hat Frau Dr. Butte ein rechtswissenschaftliches Terrain betreten, das schwer zu durchschreiten ist. Erstmals wurden internationales, europäisches und nationales Recht sowie diesem zu Grunde liegende ökonomische, soziale und sportspezifische Gegebenheiten vereinheitlicht betrachtet. Die Arbeit von Frau Dr. Lucinda Trigo Gamarra untersucht zum ersten Mal die Auswirkungen der Liberalisierung und Deregulierung des deutschen Versicherungsmarktes auf Struktur der Vertriebskanäle, Effizienz und Marktergebnis.

Die Förderpreise für Lehre 2009 erhielten Dr. Elke Wachwitz, Philosophische Fakultät, Nuria Sorribes-Salazar, Sprachenzentrum, Prof. Dr. Martin Benken-

stein, Dr. Sebastian Uhrig und Frau Bettina Holtz, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, sowie die Arbeitsgemeinschaft „Erste Hilfe und Notfallkunde für Medizinstudierende e. V.“ unter der Leitung von Frau Desiree Kopf. Frau Dr. Wachwitz ist es gelungen, mit ihrem besonderen didaktischen Modell scheinbar alte Literatur lebendig und erlebbar zu machen.

Frau Nuria Sorribes-Salazar wurde für den Spanischkurs Grundstufe Modul 2 ausgezeichnet. Sie versteht es, ihre Studierenden insbesondere mittels einer außergewöhnlichen Didaktik und durch den geschickten Einsatz verschiedener Lernmittel immer wieder zu begeistern. Ausgezeichnet wurden Herr Prof. Benkenstein, Herr Dr. Uhrig und Frau Holtz für ihre Projekt-AG zum Marketing, die die Verknüpfung von theoretisch erworbenen Kenntnissen und praktischer Ausbildung im Rahmen des Hauptstudiums fördert.

Einen Sonderpreis erhielt die „Arbeitsgemeinschaft Erste Hilfe und Notfallkunde für Medizinstudierende e. V.“ unter der Leitung von Frau Kopf für einen Erste-Hilfe-Kurs. Das Besondere, nur durch das ehrenamtliche Engagement der Medizinstudierenden der Arbeitsgemeinschaft wird dieser Kurs überhaupt möglich.



v.l.: Wolfgang Grieger, Dr. Lucinda Trigo Gamarra, Dr. Freya Butte, Dr. Bert Buchholz, Prof. Wolfgang Schareck

Kristin Nölting

Wir gratulieren

25. Dienstjubiläum

Dr. Thomas Bittorf
Medizinische Fakultät
01.09.2009

Dr. Petra Bruhn
Medizinische Fakultät
01.09.2009

Dr. Rüdiger Dahl
Medizinische Fakultät
01.09.2009

Kirsten Hahn
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
01.09.09

Brit Hinrichs
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
01.09.09

Dr. Barbara Hortian
Medizinische Fakultät
01.09.2009

Dr. Karin Körber
Philosophische Fakultät
01.09.09

Sabine Nehls
Dezernat Technik
01.09.2009

Traute Oppermann
Universitätsbibliothek
01.09.2009

Prof. Jürgen Roßmann
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
01.09.09

Dr. Elke Wachwitz
Philosophische Fakultät
01.09.09

Frauke Winzer
Medizinische Fakultät
01.09.09

Dr. Gabriele Witt
Medizinische Fakultät
01.09.2009

Solveig Wittenburg
Universitätsbibliothek
01.09.09

Ilona Viergutz
Dezernat Haushaltsangelegenheiten
01.09.09

Kerstin Daberkow
Philosophische Fakultät
10.09.09

Ulrike Hecht
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
15.09.09

Dr. Peter Reckziegel
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
15.09.09

Prof. Dr. Klaus Peter Schmitz
Medizinische Fakultät
01.10.09

Prof. Dr. Eberhard Burkel
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
15.10.09

40. Dienstjubiläum

Prof. Dr. Dieter Neßelmann
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
01.07.09

Prof. Dr. Hans-Jörg Richter
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
21.07.09

Willy Fritsche
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik
25.08.09

Christel Freitag
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
01.09.09

Angelika Hauth
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
01.09.09

Prof. Dr. Joachim Härtel
Medizinische Fakultät
01.09.2009

Kirsten Jensen
Medizinische Fakultät
01.09.09

Birgitt Schimanski
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
01.09.09

Walter Papenfuß
Dezernat Technik
02.10.09

Dieter Bojarski
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
27.10.09

105. Geburtstag

Prof. Dr. Paul Jonas
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik
Oktober

85. Geburtstag

Prof. Dr. Manfred Schelzel
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Juli

Prof. Dr. Gert Haendler
Theologische Fakultät
August

80. Geburtstag

Prof. Dr. Reinhold Schwarz
Medizinische Fakultät
Juli

Prof. Dr. Heinrich Albrecht
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik
August

Prof. Dr. Hans-Friedrich Weiß

Theologische Fakultät
Oktober

Prof. Dr. Franz Daebeler

Agrar- und Umweltwissen-
schaftliche Fakultät
Oktober

75. Geburtstag

Prof. Dr. Rolf Grüntzner

Fakultät für Informatik und
Elektrotechnik
September

70. Geburtstag

Prof. Dr. Kersten Krüger

Philosophische Fakultät
Juli

Prof. Dr. Gerhard Hennighausen

Medizinische Fakultät
Juli

Prof. Eckhard Beetke

Medizinische Fakultät
August

Prof. Dr. Hartmut Oehme

Mathematisch-Naturwissen-
schaftliche Fakultät
September

Prof. Peter Spillmann

Agrar- und Umweltwissen-
schaftliche Fakultät
September

Prof. Dr. Ursula Vick

Medizinische Fakultät
September

Prof. Dr. Kurt Helbing

Fakultät für Maschinenbau
und Schiffstechnik
Oktober

Prof. Dr. Bernhard Meyer-

Probst
Medizinische Fakultät
Oktober

65. Geburtstag

Prof. Dr. Detlef Czybulka

Juristische Fakultät
Juli

Prof. Dr. Friedrich Liese

Mathematisch-Naturwissen-
schaftliche Fakultät
August

Prof. Dr. Malte Barten

Medizinische Fakultät
September

Prof. Dr. Dieter Neßelmann

Mathematisch-Naturwissen-
schaftliche Fakultät
Oktober

Abgeschlossene Habitationsverfahren in den Fakultäten

April **Dr. phil. habil. Anke John**
Philosophische Fakultät

Dr. phil. habil. Wolfgang Eric Wagner
Philosophische Fakultät

Mai **Dr. rer. nat. habil. Ernst-Michael Böhm**
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. phil. habil. Andreas Pečar
Philosophische Fakultät

Juni **Dr. med. habil. Roger Eibel**
Medizinische Fakultät

Juli **Dr. phil. habil. Wytse Keulen**
Philosophische Fakultät

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

April **Dr. phil. habil. Christian Schmitt-Kilb**
Philosophische Fakultät

Mai **Dr. rer. nat. habil. Matthias Labrenz**
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. phil. habil. Anke John
Philosophische Fakultät

Dr. phil. habil. Wolfgang Eric Wagner
Philosophische Fakultät

Juni **Dr. phil. habil. Andreas Pečar**
Philosophische Fakultät



Zehn Fragen an Thomas Ahlgrimm

Fahrer des Rektors

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

An der Universität Rostock wurde ein Kraftfahrer gesucht. Dieser Job interessierte mich, denn diese Arbeit umfasst ja nicht allein das Autofahren, sondern zugleich den täglichen Kontakt mit unterschiedlichen Menschen, was mir viel Freude bereitet.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Die Universität ist fast 600 Jahre alt und liegt nahe der Ostsee, sprich alte Uni in sauberer Luft.

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Gerade im Hinblick auf die Sanierung des Hauptgebäudes, aber auch im Bezug auf andere Universitätsstandorte in unserer Stadt, würde ich mir eine verbesserte öffentliche Nutzung wünschen. Die

Universität sollte für Besucher besser erfahrbar und erlebbar werden.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Ich wünsche mir eine Universität mit einer großen Fächervielfalt.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 18 Jahre alt waren?

Förster.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Es gab schlichtweg keine Ausbildungsplätze für meinen Traumberuf.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Die Arbeitstage werden verständlicherweise durch Fahrten bestimmt, das

heißt Fahrgäste abholen und zum Zielort bringen. Die Wartezeiten zwischen den Fahrten überbrücke ich durch Bücherlesen. Besonders gut ist ein Tag immer dann, wenn ich Neues kennenlernen kann, ich beispielsweise in Orte oder Gegenden komme, die ich bisher noch nicht kannte.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

An erster Stelle stehen meine Frau und meine Tochter. Außerdem fahre ich gern Rad, schwimme und lese.

9. Ihr Lebensmotto ist ...?

In der Ruhe liegt die Kraft.

10. Was würden Sie den Studierenden / der jüngeren Generation raten?

Studiert, was Euch Spaß macht und wo Ihr Eure Interessen und Neigungen verwirklichen könnt und nicht das, was gerade gebraucht wird!

Hohe Auszeichnung

Ernennung von Dr. habil. Jürn W. P. Schmelzer

Das Institut für Physikalische Chemie der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften hat den Rostocker Physi-

ker Dr. Jürn W. P. Schmelzer zu seinem Associate Member ernannt. Gleichzeitig wurde ihm vom Verwaltungsrat der

Bulgarischen Akademie der Wissenschaften die Marin Drinov Medaille mit Ehrenband, die höchste Auszeichnung der bulgarischen Akademie, verliehen.

Diese Ehrungen würdigen die gemeinsame 25-jährige, sehr erfolgreiche wissenschaftliche Zusammenarbeit.



Zehn Fragen an Katrin Reimus

Mitarbeiterin des Rechenzentrums

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Nach meinem Studium hatte ich beschlossen, wieder in meine Heimatstadt zurückzukehren und an der Universität Rostock wurde mir eine interessante Aufgabe angeboten.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Klein, aber fein.

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Ich wünschte mir noch mehr Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Bereichen.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Die Universität steht im Bundesmaßstab gut da. Das Studienangebot ist vielfältig.

Die Studierenden kommen gern zu uns, weil sowohl die Lehrangebote als auch das Studenumfeld stimmen.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 18 Jahre alt waren?

Informatikerin.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Mein großes Interesse für Mathematik.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Vielseitige und interessante Aufgaben gliedern meine Arbeitstage. Schön ist es besonders, dass ich mich ständig mit neuen Dingen, Entwicklungen beschäftigen kann. Gerade das Ausprobieren von Neuem bereitet mir große Freude. Ein Arbeitstag ist immer dann gut, wenn ich ein Stück vorwärts gekommen bin

und nicht drei Schritte zurückgeworfen wurde.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Sport, Lesen, Reisen.

9. Ihr Lebensmotto ist t...?

Nimm nicht alles so schwer, sondern packe es mit Freude und Elan an!

10. Was würden Sie den Studierenden / der jüngeren Generation raten?

Nutzt die vielseitigen Angebote, die Euch während des Studiums an der Universität unterbreitet werden.

Ausgezeichnet wurden insbesondere die Verdienste Schmelzers auf dem Gebiet der Phasenbildung und der Glasübergänge sowie sein bedeutender Beitrag bei der Erweiterung der deutsch-bulgarischen Zusammenarbeit, in Anerkennung seines persönlichen Beitrages bei der Entwicklung und Verbreitung der

bulgarischen physikalisch-chemischen Schule.

Kristin Nölting

Prof. Jürn W. P. Schmelzer (r.) wird durch den Vize-Präsidenten der Bulgarischen AdW, Prof. Alexander Popov, ausgezeichnet.



Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

24. Juli bis 1. November

**Ausstellung: Harmonia mundi.
Brahe, Kepler und die Revolution
des Weltbildes um 1600**

Ort: Kulturhistorisches Museum Rostock,
Kloster zum Heiligen Kreuz, Klosterhof 7,
18055 Rostock

27. August, 19:00 Uhr

Rostocker Orgeltage

Harfe: Olja Kaiser; Orgel: Ulrike Northoff
Ort: Universitätskirche, Rostock

3. September, 19:00 Uhr

Rostocker Orgeltage

Felix Mendelssohn-Bartholdy:
Die Orgelsonaten Op. 65, Nr. 1–3
Orgel: Thomas Koenig
Ort: Universitätskirche, Rostock

4. und 5. September

11. Rostocker Antiinfektivtage

Ort: Institut für Klinische Pharmakologie,
Schillingallee 70, 18057 Rostock
(im Hörsaal des Institutsgebäudes)
Kontakt: Prof. Dr. med. Bernd. Drewelow
Tel: 0381/494-5780 oder -81
E-Mail: bernd.drewelow@med.uni-
rostock.de
Weitere Informationen: www.zpt.med.uni-rostock.de/IKP/ait11/web-content/Seiten/ait.html

10. September, 19:00 Uhr

Rostocker Orgeltage

Felix Mendelssohn-Bartholdy:
Die Orgelsonaten Op. 65, Nr. 4–6
Orgel: Thomas Koenig
Ort: Universitätskirche, Rostock

10. und 11. September

**47. Jahrestagung der Deutschen
Gesellschaft für Plastische und
Wiederherstellungschirurgie**

Ort: Yachthafenresidenz Hohe Düne
Kontakt: Dr. Guido Alsfasser
Tel.: 0381/494-6003
E-Mail: guido.alsfasser@med.uni-rostock.de
Weitere Informationen: www.dgpw2009.de

**21. September bis 25. September
Festwoche „25 Jahre Informatik
und 40 Jahre Computergraphik“**

Tel.: 0381/498-7451
E-Mail: institut@informatik.uni-rostock.de
Weitere Informationen: www.informatik.uni-rostock.de/jubilaem_ifi.html

**21. September, 9:30 bis 15:30 Uhr
Campustag Warnemünde**

Ort: Campus Warnemünde,
Richard-Wagner-Straße 31,
18119 Rostock-Warnemünde
Kontakt: Wolfram Bütow
Tel.: 0381/498-7540
E-Mail: organisation@campustag-warnemuende.de
Weitere Informationen: www.campustag-warnemuende.de

10. Oktober, 10:00 Uhr

Feierliche Immatrikulation

Ort: St. Marien-Kirche,
Am Ziegenmarkt 4, 18055 Rostock

**12. bis 25. Oktober
Wanderausstellung
„Mathematik zum Anfassen“**

Ort: Kulturhistorisches Museum,
Altes Kloster. Klosterhof, 18055 Rostock
Kontakt: Prof. Dr. Florian Pfender
Tel.: 0381/498-6571
E-Mail: florian.pfender@uni-rostock.de

14. und 15. Oktober, 9:00 bis 17:00 Uhr

**3. Rostocker Bioenergieforum
Mecklenburg-Vorpommern**

Ort: Hörsaal Justus-von-Liebig-Weg 8,
18059 Rostock
Kontakt: Dr. Andrea Schüch
Tel: 0381/498-3406
E-Mail: andrea.schuech@uni-rostock.de

24. Oktober, 18:00 Uhr

Lange Nacht der Museen

21. November, 8:30 bis 13:00 Uhr

**84. Phoniatrierunde. Aktuelle
Aspekte der Diagnostik
und Therapie von Hör-, Stimm-,
Spracherkrankungen.**

Anmeldung erbeten unter
Fax 0381/494-8392
Ort: HNO-Klinik der Universität Rostock
Doberaner Str. 137–139, 18057 Rostock
Kontakt: Elvira Schmidt
Tel.: 0381/494-8391
E-Mail: elvira.schmidt@med.uni-rostock.de

**27. November, 10:00 bis 16:00 Uhr
Ehrenkolloquium aus Anlass des
100. Geburtstages von Prof. Dr.-Ing.
habil. Dr. h.c. Franz Heinrich Lange**

Ort: Großer Hörsaal, Albert-Einstein-
Straße 2, 18059 Rostock
Weitere Informationen: [www.int.uni-rostock.de/index.php?cHash=292d35e9ea&tx_ttnews\[backPid\]=6&tx_ttnews\[tt_news\]=91&id=21&L=0](http://www.int.uni-rostock.de/index.php?cHash=292d35e9ea&tx_ttnews[backPid]=6&tx_ttnews[tt_news]=91&id=21&L=0)